Heitere Zwischenpause

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 108

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734994

Nutzungsbedingungen

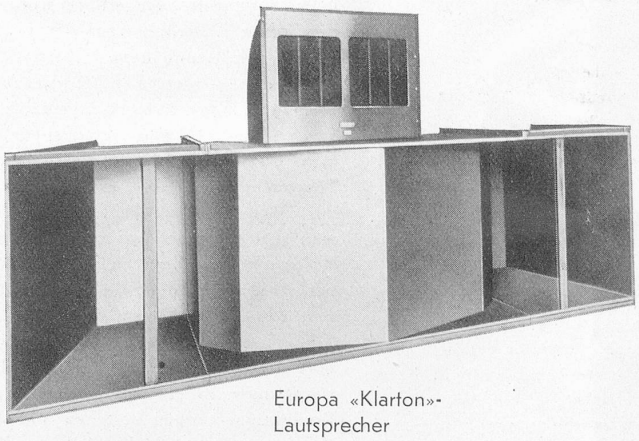
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Europa «Klarton»-
Lautsprecher

Europa «Klarton»

die **Klangfilm-Tonanlage**
für große Theater

5 Punkte sind wichtig für jedes Theater:

1. Natürliche Klangfarbe
2. Natürliche Lautstärkedynamik
3. Verzerrungsfreiheit
4. Gleichmäßige Schallverteilung
5. Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit

Sie werden erfüllt durch die **Europa «Klarton»-Apparatur**

Unverbindliche Beratung durch die Generalvertretung:

Ciné-Engros A.G. Zürich Falkenstraße 12 Telephon 44904

«*Intimitäten*» (M.G.M.), Rex, Zürich; «*Die Flamme von New-Orleans* (Emelka) im Urban, Zürich.

Ferner liefen: «*Peter der Große*» (Monopol), Eldorado; «*Aufruhr im Damenstift*» (Neue Interna), Orient; «*Illusion*» (Nordisk), Rex, Zürich; «*Am Abend auf der Heide*» (Neue Interna), Palace, Basel; «*Der Weg ins Freie*» (Nordisk), Forum und Excelsior, Zürich; «*Argentinische Nächte*» (Fox) im Forum, Basel, und Roxy, Zürich; «*Der Meineidbauer*» (Tobis), Bubenberg, Bern; «*Typhon*» (Eos), Olympia, Zürich; «*Alarm*» (Neue Interna), Palermo, Basel; «*Was eine Frau im Frühling träumt*» (Nordisk), Rex, Basel; «*Die Legion des Himmels*» (Eos), Bubenberg, Bern; «*Das weiße Schiff*» (Sefi), Orient; «*Die Wölfe*» (RKO), Scala; «*Walt Disneys Wunderland*», Bellevue, Zürich; «*Immer nur Du!*» (Tobis), Palace, Basel; «*Bismarck*» (Tobis), Palace, Bern.

*

Mit einem persönlichen Besuch der beliebten Künstlerin Jenny Jugo wurde der Film: «*Viel Lärm um Nixy*» der Neuen Interna in Bern im Capitol, in Basel im Capitol und in Zürich im Orient zur Erstaufführung gebracht. *H. K.*

Heitere Zwischenpause

(Aus dem Nebelspalter.)

Im Verlauf eines Diners zur Feier seines Geburtstages unterhielt Charlie Chaplin seine Gäste den ganzen Abend lang mit Imitationen von Leuten, die allen Gästen bekannt waren: seines Chauffeurs, seines japanischen Dieners, seiner Sekretärinnen usw. Zuletzt sang er eine Arie aus einer italienischen Oper — und zwar sang er sie ganz ausgezeichnet.

«Well, Charlie, ich wußte nicht, daß du so schön singen kannst», sagte einer seiner Freunde.

«Ich kann überhaupt nicht singen», antwortete Chaplin, «ich imitierte nur Caruso.»

Harpo Marx gibt ein Bankett, und die Gäste sind nicht wenig erstaunt, daß neben den Gedecken keine Servietten liegen. Aber Oskar Levant rettet die Situation: «In Anbetracht der Seifenknappheit» kündigt er an, «werden heute keine Servietten verabreicht — von Zeit zu Zeit jedoch wird ein wollenes Hündchen bei Ihnen vorbeikommen.»

*

John Barrymore tritt eines schönen Nachmittags in einen Hutladen und bittet, man möge ihm einige Hüte zeigen. Nachdem er einige davon probiert hatte, wählte er einen aus: «Ich nehme diesen. Schreiben Sie ihn mir bitte auf.»

«Yes, Sir», sagt der Verkäufer eifrig, «und wem soll ich ihn bitte aufschreiben?»

Eine weltbekannte Augenbraue sträubt sich: «Barrymoore!» wirft das berühmte Gesicht eisig hin.

«Yes, Sir», antwortet der Verkäufer, «und wie ist Ihr Vorname, bitte?»

Das ist zuviel für den großen Mann. «Hortensia» knurrt er und schmettert die Tür hinter sich zu.

Krank-Lachen oder Gesund-Lachen.

Lieber Nebi!

Mit Deinem Artikel über Krank- oder Gesund-Lachen bin ich nicht einverstanden.

Diese Inserate sind nämlich ein ganz raffinierter Reklametrick. Der Direktor des Kinos z. B. hat einen geheimen Vertrag mit dem Theaterdirektor geschlossen. Nach diesem Vertrag bringt der Kinodirektor einen Film zum Kranklachen und der Theaterdirektor ein Stück zum Gesundlachen auf den Spielplan. Hast Du Dich nun im Film krankgelacht, so mußt Du Dich zwangsläufig im Theater wieder gesund lachen. Also ein ganz gemeiner Trick, um das Publikum zu vermehrtem Theaterbesuch zu zwingen.

Neulich las ich in der Zeitung über einen Film «zum Totlachen». Glaubst Du nicht, daß der Kinodirektor mit dem Sargschreiner unter einer Decke steckt?

Herzlich grüßt Dich *Dein Bebbi.*